

Luzerner Tagblatt

Militärputsch in Dahomey 2
Weltcup-Premiere in Val d'Isère 15
Auto im Zugersee - Drei tödliche Unfälle im Kt. Luzern LM



Die neugewählten Bundesräte Pierre Graber (vorn links) und Ernst Brugger (rechts) werden feierlich vereidigt. Im Hintergrund einige Nationalräte, nämlich in der vorderen Reihe ganz links Dr. A. C. Brunner (freis., Zug) und Daniel Müller (freis., Solothurn), in der hinteren Reihe von links Willy Sausser (EVP, Zürich), Alfred Rasser (Landesring, Aargau) und Dr. Ernst Bieri (freis., Zürich). Foto Keystone

Im ersten Gang gewählt

Brugger und Graber im Bundesrat

Die Vereinigte Bundesversammlung hat gestern vormittag den Zürcher Regierungsrat Ernst Brugger und den Waadtländer Staats- und Nationalrat Pierre Graber anstelle von Hans Schaffner und Willy Spühler in den Bundesrat gewählt. Brugger machte 160, Graber 188 Stimmen.

et. Die Versammlung verlief nicht undramatisch. Nationalratspräsident Egenberger, der zugleich Vorsitzender der Vereinigten Bundesversammlung ist, würdigte zunächst die Verdienste der beiden zurücktretenden Bundesräte Schaffner und Spühler, die ihrerseits Abschiedsworte an den Rat richteten. Schaffner war erstmals seit seiner Erkrankung wieder im Parlament. Bevor aber zum Wahlakt geschritten werden konnte, lieferten sich die Nationalräte Vontobel (Lr., Zürich), Weber (lib., Uri) und Wyß (soz., Basel) ein Redduell um die echte Wahl.

Die Kritik des Landesrings ging im Geächteten unter, weil er selber keinen Kampfkandidaten stellen wollte, dennoch aber einen Kampf verlangte...

In der Ersatzwahl für Schaffner wurde Brugger mit 160, in der Wahl für Spühler Graber mit 188 Stimmen im jeweils ersten Wahlgang gewählt. Die beiden Neugewählten nahmen die Wahl an und wurden vereidigt.

Zum Bundespräsidenten für 1970 wurde Vizepräsident Tschudi mit glänzenden 213 Stimmen bestimmt, zum Vizepräsidenten Gnügi mit 166 Stimmen. Neuer Bundesrichter für André Panchoaud wurde auf Antrag der Liberal-Konservativen mit 199 Stimmen Prof. Zwahlen (Lausanne). Schließlich waren noch drei Ersatzmänner ins Bundesgericht zu bestimmen, wobei es zur einzigen Kampfwahl des Tages kam. Der bisherige Präsident und Vizepräsident des Versicherungsgerichtes, Vaucher und Mona, wurden für zwei weitere Jahre bestätigt. Sie haben bereits ein Jahr lang gearbeitet, da nach dem Tode von Präsident Boner Ersatzwahlen nötig waren.

Die Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung dauerte von 8.30 bis 11.30 Uhr. — Wir lassen die Biographien der beiden neuen Bundesräte folgen. Der ausführliche Bericht über die Bundesversammlung befindet sich auf Seite 3.

Ernst Brugger

Ernst Brugger ist der 13. Zürcher Bundesrat seit 1848; der Kanton Zürich war immer vertreten, und Brugger ist nicht der erste Zürcher Bundesrat, welcher der Bundesversammlung nie angehört hat. Auch Robert Haab (1917 bis 1929) war nie eidgenössischer Parlamentarier gewesen. Er ist auch nicht der erste Zürcher Bundesrat aus dem Lehrerstand; auch Ernst Nobs begann als Lehrer.

Ernst Brugger wurde im Jahre 1914 in Bellinzona geboren, wo der Vater Kondukteur auf der Gotthardlinie war. Aus gesundheitlichen Gründen gab er diesen Beruf auf und erwarb in Mönchaltorf ein kleines Bauerngütchen, auf dem Brugger aufwuchs. Er besuchte nach der Volksschule die Sekundarschule und glaubte, eine Mechanikerlehre machen zu können, als die Lehrer darauf bestanden, daß er im Hinblick auf seine glänzenden Leistungen in das

Lehrerseminar eintrete. Brugger wurde so Lehrer und nach Erlangung des Diploms als Stipendiat Sekundarlehrer. Er studierte Sprachen, verbrachte ein Jahr in Paris und arbeitete ein Jahr in den Flugzeugwerken von Croydon, zuerst als Arbeiter, dann als Uebersetzer. Er hat ausgezeichnete Kenntnisse der französischen und englischen Sprache. Sein Hauptinteresse galt indessen der Geschichte, und er hoffte, als Historiker seine Studien fortsetzen zu können.

Da wurde er nach Goßau gewählt, wo er jung in die Gemeindepolitik geriet, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung der Zürcher Oberländer Gemeinde rege beteiligte und mit 33 Jahren Gemeinderat, mit 36 Gemeindepresident wurde. Mit 33 Jahren auch kam er als Freisinniger in den Zürcher Kantonsrat, dem er von 1947 bis 1959 angehörte. Er hat in dieser Zeit die Kommission für die vor der AHV geschaffenen Altersbeihilfe des Kantons präsidentiert.

1959 trat Ernst Vaterlaus als Regierungsrat zurück. Brugger wurde als Kandidat für die Nachfolge aufgestellt und unbestritten gewählt. Er übernahm zuerst das Innere und die Justiz. Hier mußte er sich in ganz neue Gebiete einarbeiten.

Er brachte die neue Zivil- und die neue Strafprozessordnung durch; diese hat das alte Zürcher Schwurgericht zu einem gemischten Geschworenengericht aus Oberrichtern und Laien, wie im Kanton Bern, umgestaltet. Als Direktor des Innern war er auch der oberste Herr über die Kirchenverwaltung.

Er fand es stoßend, daß die Kirchensteuern nur der reformierten Landeskirche zukamen, die Katholiken aber trotzdem Kirchensteuern zu bezahlen hatten, damit die reformierte Kirche finanziert werden mußte und keine angemessene öffentlich-rechtliche Stellung hatte. Das neue Kirchengesetz hat diesen Zustand überwunden. Brugger übernahm mit dem neuen Kirchengesetz eine sehr heikle und politisch schwierige Aufgabe; sie ist ihm aber vollkommen gelungen.

Vor zwei Jahren konnte er die Volkswirtschaftsdirektion übernehmen, die ihm am besten entsprach. Sie hat im Kanton Zürich die Landwirtschaft zu betreiben, aber beispielsweise auch die Bäume zu überwachen. Wirtschafts- und Verkehrsfragen sind das besondere Interessengebiet Bruggers.

Er präsidentiert die Zürcher Elektrizitätswerke und die Delegation für den Regionalverkehr. Diese Behörde betreut die Koordination des Bahn- und Straßenverkehrs, bearbeitet die Probleme der Verbindungen mit den Agglomerationen und die Expresstrassen. Brugger gehört als Staatsvertreter dem Verwaltungsrat der Nordostschweizerischen Kraftwerke an und ist deren Vizepräsident. In der Armee bekleidet er den

Grad eines Majors und ist im Territorialdienst eingeteilt. Er ist verheiratet und Vater von fünf Söhnen.

Brugger hat nie einer eidgenössischen Kommission angehört und ist außerhalb des Kantons Zürich im Bund nur den Chefbeamten bekannt, die im Volkswirtschaftsdepartement mit dem kantonalen Volkswirtschaftsdirektor zu tun haben.

Andere Bundesräte, die nicht der Bundesversammlung angehörten, waren wenigstens durch Bundesfunktionen, Haab als ehemaliger Generaldirektor der Bundesbahnen und Gesandter in Berlin, von Steiger als Bankrat der Nationalbank und Verwaltungsrat der Bundesbahnen, Lepori in eidgenössischen Kommissionen, bekannt geworden; Brugger gehört nur dem Vorstand der Schweizerischen Verkehrszentrale an.

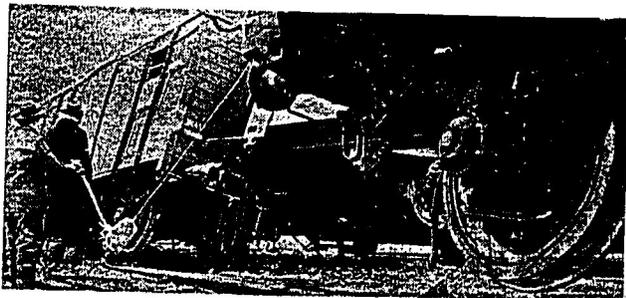
Er ist sehr initiativ, arbeitsfreudig und von rascher Auffassungsgabe; er wird vor allem mit dem Parlament und seinen Kommissionen sowie, falls er das Volkswirtschaftsdepartement übernimmt, mit dem ihm noch völlig fremden Gebiet der Außenhandels- und Integrationspolitik neue Erfahrungen sammeln müssen.

Pierre Graber

Wenn vom neuen Bundesrat Pierre Graber die Rede ist, muß bei Ernest-Paul Graber, seinem Vater, begonnen werden. Wir haben nicht wenig Fülle von Söhnen erlebt, die den Vätern in der Bundesversammlung nachfolgten, die Huber, Gnägi, Bratschi, Buri, Conzett usw., aber einen einzigen, da Vater und Sohn nebeneinander im gleichen Rat saßen. Pierre kam als Ersatzmann in der Sommersession 1942 in den Nationalrat. Er war damals 33½-jährig. Sein Vater schied Ende 1943 aus; so waren sie noch anderthalb Jahre lang Kollegen. Der Vater war genau 30 Jahre vor dem Sohn Nationalrat geworden. Er wurde 1875 geboren und starb 1956. Er war ein armer Uhrenarbeiter-sohn aus einer Familie mit neun Kindern. Der Vater stammte ursprünglich aus dem basellandschaftlichen Langenbruck, wurde aber Chaux-de-Fonnyer.

Persönliches Drama am El-Al-Prozess

up. Am El-Al-Prozess spielte sich gestern ein großes Drama ab. Rachamin entzog seinem Vereidigten Dr. Meißer das Mandat. Meißer hielt eine lange Rede, in der er sagte, man habe ihn wegen Schizophrenie versenken wollen. Er habe vor 25 Jahren zwar eine Depression gehabt und sei deswegen in ärztlicher Behandlung gewesen. Als er nicht aufhören wollte zu reden, unterbrach Dr. Gut die Verhandlung bis nächsten Montag. Dr. Brunschwig und andere weinten. (Vgl. den ausführlichen Bericht des «Tagblatt» - Sonderkorrespondenten im Innern des Blattes.)



Mit großer Wucht wurden die siebzehn Güterwagen aus dem Geleise geschleudert als sich bei der Durchfahrt im Bahnhof Möhlin die Radbande eines ungarischen Waggons löste. Photopress

17 Wagen sprangen aus der Schiene

Folgeschweres Zugsunglück im Bahnhof von Möhlin

ag. Nach Angaben der Kreisdirektion III der SBB ereignete sich am Dienstagabend um etwa 22.30 Uhr im Bahnhof von Möhlin ein schweres Zugsunglück, bei dem ein Bahnarbeiter schwer verletzt wurde und außerordentlich hoher Sachschaden entstand.

Wahrscheinlich wegen eines Defektes an einem ungarischen Güterwagen entgleisten insgesamt 17 Wagen eines Güterzuges und kippten zum Teil auf beide Seiten des Geleises um. Mehrere Fahrleitungsmaste wurden umgeworfen und die elektrischen Leitungen heruntergerissen. Ein Zugbegleiter wurde aus seinem Abteil geschleudert und schwer verletzt.

Der Zugverkehr wurde während der ganzen Nacht vollständig lahmgelegt.

Die Kreisdirektion III der SBB gibt folgende Mitteilung heraus: Am Dienstag, 22.38 Uhr, entgleisten bei der Durchfahrt im Bahnhof Möhlin 17 Wagen eines vom Rangierbahnhof Limmattal nach Basel fahrenden Güterzuges. Der Unfall bewirkte die totale Sperrung des Bahnhofes Möhlin bis Mittwoch, etwa 6.30 Uhr.

Die entgleisten Wagen wurden nach beiden Seiten geworfen, rissen Leitungsmasten um und Tragbocke herunter und kamen zum Teil bis auf die andere Straßenseite zu liegen. Der den Zug begleitende Zugführer wurde aus dem Fenster des Bogelwagens geschleudert und mußte schwer verletzt ins Spital verbracht werden. Der Sachschaden ist enorm, aber noch nicht bezifferbar.

Trotz Einsatzes der Aufgleisungsgruppen von Zürich und Basel sowie eines kurz vor

dem Unfall noch in Wallisellen arbeitenden Kranwagens und vier Equipen des Leitungsunterhaltes war es nicht möglich, den elektrischen Betrieb vor Mittwochmittag wieder aufzunehmen, doch konnten die Frühzüge wenigstens mit Diesellokomotiven über ein Gleis geführt werden. Im übrigen wurde der Personenverkehr mit Autobussen und Taxis aufrecht erhalten. Alle Schnellzüge werden über Olten umgeleitet.

Großes Glück hatte der Schnellzug Basel—Zürich (Basel ab 22.11 Uhr), der dank der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers mittels Schnellbremse knapp vor der Unfallstelle zum Stillstand kam. Gegen 2 Uhr konnte er seine Passagiere zwar spät, aber wohlbehalten nach Zürich bringen.

Pech auch im Bahnhof Arth-Goldau

ag. Die Kreisdirektion II der SBB in Luzern teilt mit: Am Mittwoch entgleisten um 3 Uhr im Bahnhof Arth-Goldau infolge eines Achsbruches vier beladene Wagen eines Güterzuges Basel—Luino. Ab 4 Uhr konnte der einspurige Betrieb zwischen Immensee und Arth-Goldau aufgenommen werden. Die Morgenzüge erlitten Verspätungen bis zu 30 Minuten.

Bahnlinie Lausanne—Bern unterbrochen

ag. Auf der Höhe der Station Pully-Nord ist am Mittwoch um etwa 14 Uhr ein Kran auf die Bahnlinie gestürzt, wodurch die Bahnlinie Lausanne—Bern unterbrochen worden ist; beide Geleise waren blockiert. Die Züge wurden über Vevey—Chexbres umgeleitet. (ag.)



So sah es im Bahnhof Arth-Goldau gestern am frühen Morgen aus. Die umgekippten Wagen blockierten während geraumer Zeit die Geleiseanlagen. Foto Steinger, Goldau